

Ihre Ansprechpartnerin
Birgit Schwabe
Bereichsleiterin Unternehmenskommunikation
REGIOMED-KLINIKEN GmbH
Zentralverwaltung
Gustav-Hirschfeld-Ring 3
96450 Coburg

Telefon 09561 9733-2281
Telefax 09561 9733-2286
Birgit.Schwabe@regiomed-kliniken.de

Presseinformation vom 04.02.2022

Ernährungstherapie am Klinikum Coburg hilft Krebspatienten

Am heutigen Freitag 04.02.2022 ist Welt-Krebstag. Keine Erkrankung begleitet so viele Menschen in Deutschland – als Betroffener, direkter Angehöriger oder im Bekannten- und Freundeskreis. Grund genug für das REGIOMED Klinikum Coburg anlässlich des Welt-Krebstags einen speziellen Aspekt einer wirkungsvollen Therapie herauszugreifen.

Essen hält Leib und Seele zusammen. Diesen Satz würden viele unterschreiben. Aber was, wenn Essen aufgrund einer Krebserkrankung gar nicht so einfach möglich ist? Das REGIOMED Klinikum Coburg hilft Betroffenen mit einer individuellen Ernährungstherapie und dabei geht es um weit mehr als nur einer Mangelernährung vorzubeugen.

Essen ist überlebenswichtig, dieser Satz gilt gerade in besonderem Maße für Krebspatienten, denn etwa jeder zweite leidet an Mangelernährung und deren Folgen. Mangelernährung beeinträchtigt nicht nur die Lebensqualität, sondern mindert die körperliche Leistungsfähigkeit und macht anfälliger gegenüber Komplikationen wie Entzündungen oder Wundheilungsstörungen. Letztendlich verschlechtert die Mangelernährung damit die Prognose einer erfolgreichen Krebsbehandlung.

Die „Tumorkachexie“, also der ungewollte Gewichtsverlust bei Krebspatienten, beginnt dabei oft bereits vor der Diagnosestellung. Betroffene wollen Nahrung zu sich nehmen und die Angehörigen unterstützen dies oftmals durch die Zubereitung der Lieblingsspeise. Doch sobald das Essen aber auf dem Tisch steht geht dann oft nichts. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen ist der Zustand sehr belastend. Die Patienten sind frustriert und die Angehörigen fühlen sich hilflos, weil sie ihnen das Essen nicht ermöglichen können.

Dabei wirken bei Krebs vielfältige Faktoren zusammen und führen zu einer ungewollten Gewichtsabnahme. Bösartige Tumoren verursachen chronische Entzündungen und regen den Stoffwechsel an. Botenstoffe des Immunsystems werden aktiv und beeinflussen den Hormon- und Stoffwechsellhaushalt. Die Folgen sind der zunehmende Verlust an Fett- und Muskelmasse, ein appetitsteigerndes Hungergefühl bleibt hingegen aus. Hinzu kommen vielzählige von der Krebserkrankung unmittelbar oder den notwendigen Therapien verursachte Beeinträchtigungen, die eine Nahrungsaufnahme erschweren wie Geschmacksveränderungen, Schluckstörungen, entzündete Schleimhäute, eine gestörte Aufnahme und Verwertung der Nährstoffe im Magen-Darmtrakt durch Übelkeit, Erbrechen, Durchfall und Vieles mehr. Auch eine Chemo- oder Strahlentherapie sind für Betroffene oft so belastend, dass sie zu müde und geschwächt zum Essen sind und kaum die Kraft zur Nahrungsaufnahme aufbringen.

Es ist deshalb in jedem Fall ratsam, sich in dieser Situation professionelle Unterstützung und Beratung zu suchen. Das REGIOMED Klinikum Coburg bietet, im Rahmen des interdisziplinär arbeitenden Onkologischen Zentrums, mit der Ernährungstherapie eine umfassende Beratung und Unterstützung für betroffene Patientinnen und Patienten an. Eine zertifizierte Diätassistentin wertet die Daten der Patienten aus, erkennt individuelle Bedürfnisse und spricht über Wünsche und Vorlieben beim Essen. Zusammen mit dem behandelnden Arzt werden dann Empfehlungen und Vorgaben erarbeitet, die den Patienten das Essen erleichtern, aber auch eine optimale Versorgung ermöglichen soll. Dabei steht am Anfang der Therapie zunächst die Analyse der Ist-Situation von Gewicht und behandlungsinduzierten Einschränkungen. Liegt ein relevanter Gewichtsverlust von mehr als fünf Prozent des Körpergewichts in den letzten sechs Monaten vor oder sind durch die Behandlung Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme zu erwarten, werden individuelle Ernährungsempfehlungen erarbeitet. Diese reichen von wertvollen Tipps und Anregungen für den täglichen Speiseplan, über Hilfe bei der Linderung von Beschwerden bis zur Verabreichung von hochkalorischen Zusatzernährungen, die Betroffene im Zweifel erhalten müssen. Dabei werden die spezifischen Reaktionen auf die Ernährungsanpassung engmaschig kontrolliert und ständig überprüft. Dies erfordert neben viel Erfahrung auch eine enge Zusammenarbeit und ständigen Austausch sowohl der ärztlichen und nicht-ärztlichen Fachkräfte wie auch mit den Betroffenen und deren Angehörigen. Die Wichtigkeit der Ernährung während und nach der Therapie unterstreicht auch PD Dr. Christof Lamberti, Leiter des Onkologischen Zentrums REGIOMED: „Die Bedeutung einer umfassenden Ernährung und guten körperlichen Verfassung ist für Krebspatienten enorm. Wir sind deshalb dem Förderverein Krebskranker Patienten und allen Spendern sehr dankbar, dass wir unseren Patienten ein umfassendes diagnostisches und therapeutisches Angebot machen können“. Und besonders nach der Entlassung aus dem Krankenhaus ist die Weiterführung der Ernährungstherapie besonders wichtig. Eine sektorenübergreifende Abstimmung zur Versorgung im häuslichen Bereich kann die Effektivität der Maßnahmen unterstützen. Hierbei arbeitet die Mitarbeiterin der Ernährungstherapie auch eng mit Dienstleistern zusammen, die sich um die Versorgung der Patienten im häuslichen Umfeld kümmern. „Die Sektoren verbindende Positionierung der Ernährungsberatung sowohl in der Klinik als auch in der Praxis verschafft den mangelernährten Patienten die notwendige, kontinuierliche Begleitung, die für den Erfolg einer Ernährungstherapie erforderlich ist.“ erklärt Dr. med. Udo Richter, Vorstand vom Verband Versorgungsqualität Homecare e.V. (VVHC e.V.), Geschäftsführer der clinic@home GmbH und der n:aip Deutschland GmbH.

Gerade auch die Mitglieder des Fördervereins Krebskranker Patienten Coburg und Umgebung e.V. wissen um die Notwendigkeit einer professionellen und individuellen Ernährungstherapie. Denn die Ernährung ist ein zentraler Aspekt während und nach der Krebsbehandlung. Dem Körper die notwendige Energie geben, die Behandlung unterstützen, ein verändertes Essverhalten durch die Therapie akzeptieren und dennoch die Nahrungsaufnahme wieder genießen sind Aspekte, die für viele Betroffene neben der Behandlung essentiell sind. Daher unterstützt der Förderverein die Arbeit der Ernährungsberatung für Krebspatienten am Klinikum Coburg durch Spenden. „Da die Ernährung für Betroffene Patientinnen und Patienten eben auch ein ganz wichtiger Punkt für die Aufrechterhaltung der Lebensqualität ist, freue ich mich, dass wir auch durch die Unterstützung des Fördervereins seit nunmehr zwei Jahren eine eigenständige Ernährungstherapie anbieten können. Die Erfahrungen für Betroffene aber auch für die Behandelnden aus Medizin, Pflege und Therapeutenteam sind durchweg positiv“ zeigt sich Robert Wieland, Geschäftsführer der Bayerischen REGIOMED- Einrichtungen erfreut.